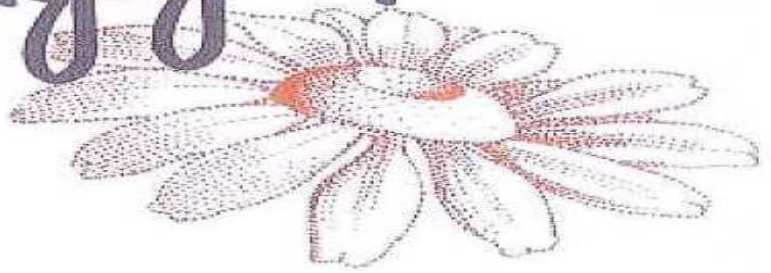


# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

28. April 2013 - 5. Sonntag d. Osterzeit - 88. Jahrgang - Nr. 17

*Das Evangelium, das ich verkündet habe,  
habe ich durch die Offenbarung Jesu Christi empfangen.*

*Gal 1,11f*

## Unterwegs mit Paulus

Für das Verständnis des Christentums sind sicher die vier Evangelien nach Markus, Lukas, Matthäus und Johannes bedeutsam. Wichtig sind sodann die Apostelbriefe, besonders die des Paulus, die er wie auch die anderen Verfasser, aus konkreten Anlässen geschrieben hat.



Lukas hat neben seinem Evangelium in den Jahren 80 bis 90 nach Christus die Apostelgeschichte verfasst, in der besonders die Taten und Lehren der Apostel Petrus, Jakobus und Paulus uns vermittelt werden.

Paulus ist einfach überragend in seiner Verkündigung und wir können nicht intensiv genug uns mit ihm und seinen Briefen befassen. Es ist faszinierend, mit welcher Sprachgewalt er sich an die Menschen gewandt hat, um ihnen die Heilsbotschaft Jesu zu verkündigen. Er gehört zu den überragenden Glaubensgestalten der Weltgeschichte.

Selbstverständlich steht in der Mitte der christlichen Botschaft unser Herr Jesus Christus selber. Es ist buchstäblich unfassbar, wie Paulus eine solche Fülle von Briefen mit

der ihm eigenen Qualität abfassen konnte. Paulus war ein überzeugter jüdischer Gelehrter gewesen. Aber er war kein langweiliger Dozent, sondern ein von der Lehre der jüdischen Überzeugung ergriffener Prediger.

Dann hat ihn Jesus ergriffen. Caravaggio, der bedeutendste Barockmaler, hat ihn in seiner Ergriffenheit gemalt. Paulus ist durch die Welt des Mittelmeerraumes zu Land und zu Wasser gereist. Überall hat er Jesus als den Heiland der Völker und der einzelnen Menschen gepredigt. Er hat Gemeinden gegründet und immer wieder die Frohe Botschaft der Freiheit vermittelt.

In der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte steht ein Satz, der als klassische Aussage des Paulus bezeichnet werden kann. Es ist der Schluss des Berichts, den Paulus und Barnabas in Antiochia übermitteln:

*„Als sie dort angekommen waren, riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte.“ (Apg 14,27)*

„Den Glauben öffnen“ das ist das entscheidende Wort. Kann es nicht das Tor zum Herzen Gottes in der Krankheit werden?

Christian Frings, Kamillianer